



Dieb & Beute

VON TIMO GLEICHMANN

**„Beraube niemand seiner Freiheit und seines Eigentums!“
– Bibel, Exodus 20, 15**

>>>Der Rauch des Konzernkriegs hat sich verzogen, Dunkelzahn ist immer noch tot, und die Käfer scheinen tatsächlich Ruhe zu geben. Zeit für uns, wieder zum „Business as usual“ überzugehen. In diesem Zusammenhang präsentiere ich euch, nicht ohne Stolz, eine lebende Legende in den Schatten, genannt die Elster.

Für alle, die noch nie von der legendärsten Diebin unserer Zeit gehört haben, ist es mir ein echtes Bedürfnis, einen kurzen Steckbrief dieser außergewöhnlichen Dame zu verfassen. Die Elster wurde 2018, dem Jahr der Denver Verträge, in Berlin geboren. Ihr erster populärer Coup war der Diebstahl der berühmten Originale der Reformationsschriften Martin Luthers aus dem aufwendig gesicherten Martin-Luther-Museum in Erfurt im Jahre 2037. Doch dies war nur der Auftakt zu einem weltweiten Siegeszug. Weder Kunstmuseen noch Banktresore, nicht einmal Friedrich Barbarossas Kronjuwelen waren vor der diebischen Dame sicher. Die internationalen Medien hatten einen neuen Liebling, und die internationalen Sicherheitsfirmen einen neuen Schrecken. In den vierziger Jahren entstanden einige Bücher und Filme über die mysteriöse Diebin, die bis heute nie erwischt wurde. Genug der Lobpreisungen, spitzt die Ohren und profitiert von den Erfahrungen einer echten Spezialistin. Das Wort hat: die Elster ...

>>> SysOp

>>>Hey, habt ihr schon mal über das obige Zitat nachgedacht? Wenn die Bullen uns einsperren, machen sie sich nach der Bibel also genauso schuldig, wie wir es tun, wenn wir etwas „aus Versehen“ mitnehmen! Da lebt man doch gleich viel besser. Halleluja!

>>> Pater Anselmo

>>>Auch auf die Gefahr hin, Perlen vor die Säue zu werfen, das obige Zitat aus der Bibel bezieht sich auf den Menschenraub und nicht etwa auf den Diebstahl, der in diesem Artikel thematisiert wird. Korrekt übersetzt heißt es „Raube nicht“ und bezieht sich auf die Sklaverei. Nur um der Wahrheit die seltene Ehre zu geben, müßte korrekt das X. Gebot zitiert werden. Hier heißt es: „Suche nichts an dich zu bringen, was einem anderen gehört, weder seine Frau, noch seine Sklaven, Rinder oder Esel, noch irgend etwas anderes, das ihm gehört.“ – Bibel, Exodus 20, 17

>>> Warentester

>>>Ich hab's befürchtet, der dumme Hund lebt immer noch! Jeder hat wohl sein Kreuz zu tragen, und meines ist es wohl immer wieder die Kommentare dieses Nestbeschmutzers ertragen zu müssen. Großer Seufzer!

>>> Daedalus

Ein guter Einbruch hat viel mit der Herstellung eines aufwendigen Menüs gemeinsam. Genau wie beim Kochen kommt es bei einem Diebstahl auf die richtige Koordination, die passenden Werkzeuge, ein gutes Rezept, erlesene Zutaten und auf die Erfahrung des Koches an. Selbstverständlich kann ein guter Koch ein mehrgängiges Menü komplett alleine zubereiten, dennoch haben alle großen Köche ihre spezialisierten Zuarbeiter.

Das gleiche gilt auch für den Dieb. Gerade heute, in einer Welt der Magie und Technik ist ein Einzelner selten allen Anforderungen eines Raubzuges gewachsen. Allerdings behauptet der Volksmund zu wissen, daß viele Köche den Brei verderben – und damit hat er auch ausnahmsweise recht. Aus diesem Grund arbeite ich schon seit Jahren allein, und meine diversen Hilfsköche wissen immer nur das, was sie für die Erledigung ihres

jeweiligen Aufgabenbereiches zu wissen haben. Das heißt aber auch, daß ich alleine für den vollständigen Plan und die gesamte Koordination verantwortlich bin. Außerdem bedeutet das, daß ich sowohl von der magischen, der physischen als auch von der computertechnischen Seite genug verstehen muß, um entscheiden zu können, wieviel und welche Art von Information meine angemieteten Spezialisten brauchen.

Im übrigen hat es sich bewährt, seine Informanten im Dunkeln über seine wahren Ziele zu lassen. Ich pflege meinen Kontakten immer zwei oder drei verschiedene Aufträge zu erteilen, von denen ich aber nur einen für den anstehenden Einbruch brauche.

Nach dieser Eröffnung höre ich schon förmlich die Gemeinde der Kostenrechner aufschreien, das könne doch niemand bezahlen und irgend jemandem müsse man nun mal vertrauen! Doch, man kann – und nein, muß man nicht! Die für meinen Einbruch nicht notwendigen und eigentlich nur zur Tarnung angeforderten Daten finden im Normalfall immer wieder gerne einen Abnehmer. Man muß nur die richtigen Leute kennen. Im Zweifelsfall verkaufe ich sogar gesamte Pläne ...

>>>Das kann man vielleicht so machen, wenn man Elster heißt und die Leute sich gerade zu um ihre Pläne reißen, aber unserer ist wohl immer noch in erster Linie auf sein eigenes Team angewiesen und sollte diesem auch vertrauen. Ganz ohne geht es eben doch nicht!

>>> Hakim

Warum brechen wir überhaupt ein?

Auf den ersten Blick scheint diese Frage eher banaler Natur zu sein. Doch immerhin steht sie am Anfang jedes Beutezu-

ges. Das meiste Diebesgut unserer Tage ist schwer verkäuflich. Ob es nun Forschungsdaten eines Konzerns, ein echter van Gogh oder teure Juwelen sind, man muß immer erst mal einen Käufer für das Zeug finden. Deshalb stehen am Anfang eines jeden Einbruchs mehrere Gespräche mit potentiellen „Kunden“. Ich persönlich habe das Diebesgut gerne schon verkauft, wenn ich mit der Arbeit beginne. Das hat erstens den Vorteil, daß ich die Beute nach dem Einbruch sehr schnell wieder los bin, und zweitens verfüge ich dann schon über einen Teil des Geldes, mit dem ich die oftmals nötigen Auslagen vorfinanzieren kann. Doch in der Frage steckt noch ein bißchen mehr. Jeder Kunde ist auch ein potentielles Risiko. Ihr solltet euch sehr gut ansehen, mit wem ihr Geschäfte macht, und niemals eine Übergabe ohne anständiges Backup und guten Plan durchführen. Oftmals versucht die Polizei – oder eine ähnliche Organisation – uns hauptberuflichen Einbrechern eine Falle zu stellen, indem sie uns mit einem Einbruch beauftragt, um uns dann schließlich in flagranti zu erwischen oder uns bei der Übergabe festzusetzen.

Natürlich tun wir es auch ein bißchen für den Ruhm und für die Ehre, obwohl man von diesen ideellen Werten normalerweise nicht satt wird. Dennoch steigt mit jedem erfolgreichen Einbruch die Reputation, aber leider auch die Zahl der potentiell mächtigen Feinde. Je nachdem, was Ziel des Diebstahls sein soll, müßt ihr schon im Vorfeld wissen, wen ihr euch dabei zum Feind macht, und den Preis entsprechend hoch ansetzen. Meistens sind es ein paar Mäuse einfach nicht wert, sich *wirklich* mächtige Feinde zu machen. Gerade bei denen hört der Spaß nämlich bei ihrer privaten Kunstsammlung sehr deutlich auf! Bei einem Forschungsergebnis, das nach ein paar Wochen sowieso überholt ist, wird euch danach auch niemand mehr mit diesem Schnee von gestern belästigen. Bei einem Bild aus der Sammlung Damien Knights sieht die Sache schon ganz anders aus ...

>>>Nehmt diesen Einwand nicht zu leicht! Eine Freundin hatte vor kurzem einen Picasso aus der gleichnamigen Ausstellung in Hamburg entwendet, eine Leihgabe, wie sich später herausstellte. Leider hatte die Gute nicht sehr gründlich recherchiert und wußte deshalb auch nicht, warum sie schließlich umgebracht wurde. Wahrscheinlich ahnte sie bis zum Schluß nicht, wen sie da eigentlich bestohlen hatte! Spätestens bei dem Namen Brackhaus werden ei-

nige von euch deutlich hörbar die Luft zwischen den Zähnen einziehen. Und so kam es, wie es kommen mußte! Offenbar verstehen Alte Drachen nicht viel Spaß, wenn es um ihre Schätze geht ...

>>> Clyde

>>>Stimmt!

>>> L.

Die Erkundung des Objekts

Ein guter Plan ist der Schlüssel zu einem sauberen Diebstahl – und natürlich auch das, was den Meister vom Amateur unterscheidet. Eine zentrales Problem bei der Planung ist die Datengrundlage, auf der geplant werden muß. Je mehr man über sein Zielobjekt in Erfahrung bringen kann, um so besser.

>>>Genau das ist das Problem bei Proteus. Vor kurzem wurde noch in diesem Forum heftig diskutiert, warum es denn so schwer ist, einen erfolgreichen Run gegen den Phönix aus der Nordsee zu starten. Nun, es existieren einfach keine Daten und Erfahrungen mit Proteus. Bis heute endete jeder Run im Desaster oder streifte nicht einmal die Peripherie des großen Unbekannten. Ich wäre gespannt, ob die Elster da rein kommen würde ...

>>> Der Kobold

Woher bekommt man also seine Daten für die Vorbereitung eines gut geplanten Einbruchs? Zuerst fällt dem Kind von heute sofort das Netz der unbegrenzten Möglichkeiten ein. Für mich ist das aber erst der zweite oder gar dritte Schritt bei der Informationsbeschaffung. Zuerst fahre ich einmal so nahe wie möglich an das Objekt der Begierde heran und versuche auf ganz legalem Wege alles über die Firma, das Museum oder die Bank herauszubekommen.

Ihr würdet staunen, wie viele Firmen einen „Tag der offenen Tür“ haben und wie oft man interessante Eindrücke bekommen kann, wenn man als Passant mal nach dem Weg zum nächsten öffentlichen Vidphone oder auch nur nach einem dort angeblich arbeitenden Herrn Schröder fragt. Außerdem kann man bei einer Bank zum Beispiel selbst ein Konto eröffnen oder etwas im Tresor hinterlegen lassen.

In Museen ist ein Besuch natürlich noch deutlich unproblematischer. Wichtig ist, daß diese öffentlichen Besuche zeitlich weit vor dem eigentlichen Einbruch stattfinden. Vie-

le Sicherheitsfirmen überprüfen routinemäßig nach einem Raub die Videoaufzeichnungen der letzten Wochen auf verdächtige Besucher.

Als nächstes empfiehlt sich eine langfristige Beobachtung des Objekts. Wenn es möglich ist, eine Wohnung mit Sichtfeld auf das Ziel anzumieten, ist das sicherlich nicht verkehrt. Allerdings werden nach dem Diebstahl wahrscheinlich alle umliegenden Wohnung routinemäßig überprüft. Seid also bei der Anmietung extrem vorsichtig! Wenn um das Objekt mehrere Häuser in Frage kommen, dann solltet ihr, wegen der ver-



schiedenen Blickwinkel, auf allen Dächern eine Kamera installieren. Zu den Kameras sage ich nachher bei der Technik noch ein paar Worte.

Außerdem leisten Überwachungsdrohnen oft sehr gute Dienste. Diese solltet ihr aber auch erst dann einsetzen, wenn ihr schon wißt, was euch genau interessiert. Das ist übrigens ein klassischer Fehler in den meisten Teams der Schattenläufer. Da die einzelnen Spezialisten oftmals darauf brennen, ihre Spielzeuge endlich einzusetzen, wird oft mit Kanonen auf Spatzen geschossen, und damit erhöht sich die Gefahr einer vorzeitigen Entdeckung. Die Laufwege und den Zyklus von eventuellen Wachen kann man zumeist auch ganz ohne Drohne überwachen.

Wenn ihr also eine erste Analyse des Terrains vorgenommen habt, dann solltet ihr nach und nach die einzelnen Gebäude, Wege, Zäune, Tore usw. genauer untersuchen. Eine Drohne mit guten Sensoren kann schon die ersten Hinweise auf Alarmanlagen, Kameras und ähnliches zu Tage fördern. Legt euch ein kleines Archiv mit den Bilddaten an, und gewöhnt euch frühzeitig eine saubere Dokumentation der jeweiligen Aufnahmen an. Eine Überwachung kann schon mal Monate dauern, und dabei fallen dann sehr viele MP an Datenmaterial an. Wenn ihr entsprechend ausgerüstet seid, kann euch ein Computer (dazu auch später mehr) hier schon gute Dienste leisten. Es gibt militärische Expertensysteme, die aus solchen Aufnahmen ein virtuelles Modell des Objektes erstellen können und mit jeder weiteren Beobachtung das Modell lediglich erweitern oder korrigieren.

Was die Matrix hergibt!

Wenn ihr diese Vorarbeiten sauber erledigt habt, dann wißt ihr auch schon eine ganze Menge, was euch die nun anstehende Suche im Netz erleichtern kann. Ich versuche Schritt für Schritt die wichtigsten Daten, die ihr aus dem Netz bekommen könnt, zu besprechen. Sicherlich wird man nicht immer alle Informationen finden, aber auch hier gilt: Immer mit der Ruhe!

Manche Suchvorgänge brauchen einfach ihre Zeit, und oft muß man selbst gar nicht überall hinein. Häufig gibt es schon entsprechendes Material aus anderen Runs. Das müßt ihr natürlich überprüfen, aber ihr wißt dann immerhin schon mal, wonach ihr suchen müßt!

In einigen Städten gibt es auch spezialisierte Schieber, die sich auf Gebäudepläne und Sicherheitsanlagen spezialisiert

haben. Dort findet ihr häufig gutes und sehr detailliertes Material wie Baupläne, verwendete Sicherheitssysteme, Adressen des Sicherheitspersonals, Zulieferfirmen etc.

Was aber noch wichtiger ist, diese Schieber haben oft auch Berichte von anderen Runnern, die sich an eurem Zielobjekt schon mal versucht haben. Aus Fehlern lernt man einfach am besten – und im Idealfall sind es die Fehler anderer Leute! Natürlich sind diese Schieber erstens sehr teuer und zweitens auch nicht leicht zu finden.

>>>Und drittens ist das Material oft schon etwas älter!

>>> Der Fuchs

>>>Und viertens funktioniert ein Run immer nur einmal! Danach werden die vermeintlichen Sicherheitslöcher gestopft, und ein ganz neuer Plan mit ganz neuen Daten muß her!

>>> Ob-Surfer

>>>Allerdings können euch die Pläne schon noch weiterhelfen. Da die meisten Baupläne aus grauer Vorzeit stammen, sind die Pläne von erfolgreichen Runnern oft sehr viel besser als Grundlage! Hey, das Rad muß man auch nicht immer neu erfinden ...

>>> Anna Lyse

Wichtig und oftmals auch recht leicht zu finden sind die Gebäudepläne des Objekts. Klassische Anlaufstellen sind hier Hoch- und Tiefbauämter sowie die Katasterämter. Außerdem gibt es Pläne bei den Baufirmen und den Architekten, die am Bau des Zieles beteiligt waren. Allerdings sind diese Pläne oft veraltet und leider auch nicht immer genau. Dennoch könnt ihr einen Teil der Pläne anhand eurer Beobachtungsdaten überprüfen. So lassen zum Beispiel Lichtkegel aus bestimmten Fenstern, häufig benutzte Türen und Wärmeanalysen auf bestimmte Raumstrukturen im Inneren der Gebäude schließen. Natürlich hilft auch hier wieder der unauffällige Besuch als vermeintlicher Kunde ...

Eine nicht zu unterschätzende Quelle für Ideen sind die Zulieferfirmen des Objekts. Kein Museum und erst recht keine Firma ist vollkommen autark. Es werden Rohstoffe, Essen für die Kantine, Klopapier und Büromaterialien angeliefert, die Elektronik muß gewartet werden, und sowohl Schornsteine als auch Wasserleitungen bedürfen einer regelmäßigen Reinigung. Alles in allem genug Möglichkeiten, passend verkleidet in eine gut gesicherte Anlage hineinzukommen. Die

Kunst des guten Planers ist es, eine umfassende Liste aller Kontakte nach außen zu bekommen und dann die in Frage kommenden Zuliefer- und Dienstleistungsunternehmen weiter zu untersuchen. Auch hier wird wieder Geduld und Hartnäckigkeit belohnt. Im übrigen offenbart schon die oben besprochene Beobachtung eures Ziels viele solcher Kontakte.

>>>Bei einer Anlage, die sehr viel Geld für seine Sicherheitssysteme ausgegeben hatte, war die einzige Möglichkeit, unbemerkt hinein- und wieder hinauszukommen, der Service für die Computeranlage der Verwaltung. Die relativ kleine Firma, die das Computersystem eingerichtet hatte, war praktisch nicht gegen einen „Austausch“ des Personals geschützt, und für mich war es ein leichtes, in der Verkleidung eines Computerfachmanns unbehindert in den nicht öffentlichen Bereich der Anlage zu gelangen ...

>>> Ebbie

Außer bei den wirklich großen Konzernen übernehmen meist sogenannte Sicherheitsfirmen die Bewachung und Sicherung des Zielobjekts. Jede dieser Firmen hat so ihre eigenen Präferenzen in der Auswahl und Anwendung von diversen Sicherheitssystemen. Dabei werden meist Schüssertypen, Riggersysteme, Detektoren, Kameras und so weiter nur von ganz bestimmten Herstellern verwendet.

So benutzt Knight Errant natürlich bevorzugt ARES-Schlösser und -Detektoren. Aber auch kleinere, private Sicherheitsfirmen haben ihren eigenen Stil und ganz bestimmte Vorlieben und Abneigungen. Vor allem haben fast alle dieser Sicherheitsdienste Verträge mit einzelnen Herstellern von Sicherheitssystemen geschlossen. Wenn ihr erst einmal wißt, daß STI hauptsächlich Novatech-Systeme einsetzt, dann ist die Planung eures Einbruchs schon sehr viel einfacher geworden. Es hat sich bisher bewährt, bei diesem Punkt auch mal was zu riskieren und vor allem sehr gründlich zu recherchieren. Wenn ihr wißt, welche Schlösser euch unterwegs begegnen werden, dann könnt ihr euch die entsprechenden Typen meist recht einfach vorher besorgen und selbst damit experimentieren. Im Ernstfall seid ihr dann sehr viel sicherer und schneller, wenn ihr genau dieses Schloß oder System knacken müßt. Das gleiche gilt natürlich auch für Detektoren, Computer- und Riggersysteme.

Aber auch die Personaldateien der Sicherheitsunternehmen sind für euch in-



interessant. Erstens erfahrt ihr dort eine Menge über die zu erwartende Opposition, und zweitens gibt es ja auch hier die Möglichkeit, im Vorfeld ein bißchen an den Chancen zu drehen. Hier sind zum Beispiel plötzlich ausbrechende Krankheiten bei einem Teil einer Schicht denkbar. Üblicherweise arbeiten nicht eingespielte Teams nicht so perfekt zusammen, was ein Vorteil für den schlimmsten aller Fälle wäre. Unter Umständen ist es aber auch möglich, ein langsam wirkendes Gift recht kurz vor Schichtbeginn zu verabreichen. Wenn das einigermaßen gut koordiniert wurde, dann ist einem Teil der Schicht gerade in dem Moment furchtbar schlecht, in dem ihr an den teuren Sicherungssystemen vorbeispaziert. Natürlich könnte man auch hier an einen Austausch denken. Dabei ist es aber zu erwarten, daß sich die Schichten untereinander kennen und nicht so einfach zu überumpeln sind.

Ebenfalls in den Computern der Sicherheitsfirmen sind so interessante Details wie Ausrüstung, Routinen, Taktiken und Protokolle der Wachen zu finden. Jedes Sicherheitsunternehmen hat bestimmte Regeln, wie bei einer Störung vorzugehen ist. Die wenigsten Firmen geben sofort Alarm, wenn zum Beispiel ein Bewegungsmelder am Zaun anspricht. Aus solchen Standardsituationen lassen sich leicht gute Ablenkungen basteln. Auch ist es spannend zu wissen, wie die Wachen bewaffnet sind und ob sie Rüstungen tragen, wenn ja welche. Auch wenn es am klügsten ist, niemals schießen zu müssen, möchte ich aber für den Fall der Fälle immerhin die richtige Munition und eine passende Waffe dabei haben.

>>>Hm, da ist was dran. Bei meinem letzten Run haben wir absichtlich den Bewegungsmelder an einem Zaun ausgelöst und eine kleine Ablenkung mit ein paar Straßenkids inszeniert, um den Erkundungstrupp auf die falsche Seite des Geländes zu bekommen. Bis die Jungs und Mädels der Sicherheit wieder zurück in ihre Sicherheitszentrale kamen, war dort schon niemand mehr bei Bewußtsein! Geteilte Opposition heißt verdoppelte Chancen ...
>>> Clyde

Falls die von der Sicherheit eures Zielobjekts benutzten Computer am Netz hängen, ist es ratsam, eine Deckung aus der Matrix zu haben. In einem solchen Fall sollte sich der Decker eures Vertrauens das System schon einmal im voraus anschauen.

Oftmals läßt sich dann auf dem Rückweg auch gleich mal die ein oder andere Personalakte mit nach draußen schmuggeln. Informationen über das ganz normale Personal sind ebenfalls sehr wichtig für einen erfolgreichen Einbruch. Aus solchen Dateien kann man zum Beispiel leicht erkennen, wann in welchem Teil des Gebäudes wer arbeitet.

Ein erbeuteter Firmenausweis mag einem auch so manche Tür innerhalb des Gebäudes öffnen. Leider sind die Ausweise von normalen Angestellten nur für diejenigen Bereiche der Anlagen freigeschaltet, in der sie auch was zu suchen haben. Taurigerweise sind nicht alle Bereiche zu jeder Zeit legal zu öffnen. Manche Tresore in der Bank sind zum Beispiel nur zu ganz bestimmten Stunden am Tag begehbar. Egal von wem! Informationen, wer wann was darf, stehen aber normalerweise ebenfalls in der Personalakte ...

Auch die Magie spielt mit!

Ein besonderes Augenmerk bei der Erkundung von lohnenden Objekten liegt natürlich auf den Zauberern. Nicht genug damit, daß sich immer mehr Firmen eine magisch verstärkte Sicherheit leisten, nein, die Magier sind auch extrem nützlich beim Auskundschaften von Gebäuden.

Um einen Zauberer möglichst effektiv einzusetzen, müssen vorher die „weltlichen“ Anstrengungen schon abgeschlossen sein. Für gewöhnlich ist es sinnvoll, den Zauberer die Anlage erst einmal beobachten zu lassen. Eventuelle Geister und projizierte astrale Patrouillen sollten in die Computersimulation aufgenommen werden oder zumindest in den Karten verzeichnet sein. Außerdem gibt es viele Unternehmen, die mit verankerten Zaubern und magischen Detektorsystemen arbeiten. Solche Beobachtungen müssen natürlich ebenfalls vermerkt sein.

Dann lohnt es sich normalerweise, den Zauberer mit den Plänen des Gebäudes vertraut zu machen und ihn jede Etage auswendig lernen zu lassen. Wenn er dann alle Details des Planes aus dem Gedächtnis fehlerfrei aufzeichnen kann, beginnt er mit der ersten astralen Erkundungsreise. Im Idealfall kann der Zauberer dann alle Pläne bestätigen oder

korrigieren und damit das Modell im Computer perfektionieren. Leider sind in letzter Zeit die Preise für Barrieren und Hüter deutlich gefallen, so daß immer mehr Firmen wichtige Räume magisch sichern lassen. Neuerdings sind auch schon mal ganze Gebäude entsprechend geschützt.

>>>Achtung bei euren Erkundungsreisen! Die Jungs von Mitsuhamas Research Unit 13 haben vor kurzem eine echte Schweinerei entwickelt, die gerade dabei ist, ihren Weg in die hermetischen Bibliotheken zu machen. Ich rede von den sogenannten Alarm-Hütern. Diese speziellen Hüter sind leichter zu beschwören und im Astralraum so gut wie unsichtbar! Sie bilden zwar keine Barriere, sind aber trotzdem sehr unangenehm. Sobald ein nicht-autorisiertes Wesen die Grenzen des Hüters durchquert, gibt dieser einen magischen Alarm, und in Null Komma Nichts sind dir ein paar Geister und Kampfmagier auf den Fersen ...

>>> Sternchen

>>>Sternchen hat recht. Doch nicht genug damit! Es scheint so, als ob die Sicherheitsmagier im ewigen Wettlauf zwischen den Dieben und Wächtern zur Zeit die Nase vorne hätten. Seit ein paar Monaten höre ich regelmäßig Gerüchte über duale Pflanzen, die zur Sicherung von Anlagen eingesetzt werden. Weiß da jemand mehr davon?

>>> Byron

>>>Hm, nicht viel mehr als Gerüchte. Auf jeden Fall sind diese Pflanzen undurchdringlich. Es gibt aber wahrscheinlich auch noch einige Arten, die bestimmte unschöne Eigenheiten im Astralraum aufweisen können. Ich habe schon von Pflanzen gehört, die bei einer bestimmten Nähe eines projizierten Lebewesens so etwas wie die Critterkraft der Verwirrung oder der Furcht einsetzen können. Unbestätigte Gerüchte, aber die pomoryanischen Elfen sollen an der Züchtung von solchen Pflanzen nicht ganz unbeteiligt sein!

>>> Faustus

Es gibt keine Probleme - nur schlechtes Werkzeug!

Wenn ihr nach langer und mühseliger Erkundungsarbeit alle Informationen eingeholt habt, gilt es, Gegenmaßnahmen für die zu erwartenden Schwierigkeiten zu entwickeln. Alle von der Sicherheit eingesetzten Systeme, seien sie nun magischer oder technischer Natur, haben ihren Schwachpunkt. Den gilt es herauszufinden.

Am besten geht das, wenn ihr die Spielzeuge der Sicherheit wirklich anschauen und ausprobieren könnt. Wenn ihr also

wißt, welche Detektoren oder Schlösser in eurem Objekt Verwendung finden, dann besorgt euch einfach die entsprechenden Produkte über euren Schieber. Nicht genug damit, daß ihr einen guten Test für eure Fertigkeiten habt, ihr könnt mit den Originalen natürlich auch hervorragend üben. Im übrigen könnt ihr bei der Auswahl des Werkzeugs für den Einsatz schon das eine oder andere erprobte Spezialwerkzeug einpacken!

>>>Gar nicht so dumm! Mit der Zeit bekommt man wahrscheinlich eine hübsche Sammlung von diversen Schlössern, Detektoren und ähnlichem Zeug. Immerhin weiß ich dann immer, welche Schraubenzieher und welche Widerstände ich einpacken muß!

>>> Twister

>>>Das stimmt zwar, Twister, aber vergeßt nicht, auch auf den unerwarteten Notfall vorbereitet zu sein. Ich würde auf jeden Fall immer das Universalwerkzeug mitnehmen. Auch der beste Plan kann schiefgehen, und dann muß doch wieder improvisiert werden!

>>> Rübe

Wie schon oben versprochen, will ich jetzt noch ein paar Worte zu den modernen Möglichkeiten der elektronischen Überwachung eures Zielobjektes loswerden. Mit den neuen Systemen von Cross Applied Technologies beginnt eine neue Ära der Bespitzelung. Diese Systeme zeichnen sich hauptsächlich durch ihre praktische Unsichtbarkeit aus. Dennoch gibt es auch bei diesen Geräten noch einiges zu beachten. Wenn ihr euch auf eine längere Überwachung eines Objektes einrichtet und es machbar ist, würde ich immer ein Kabelverbindung zwischen den einzelnen Stationen eures Netzwerkes empfehlen. Das neue ultradünne Faseroptiksystem von CAT ist in der Tat, wenn fachgerecht verlegt, kaum noch zu entdecken, wenngleich es leider auch nicht gerade billig ist.

>>>Der hohe Preis liegt übrigens an dem neuartigen Kunststoff, der diesen extrem dünnen Kabelquerschnitt überhaupt möglich macht. Kein Wunder, daß sich CAT dieses Patent vergolden läßt ...

>>> Anna Lyse

Der große Vorteil einer Kabelstrecke liegt in der Unempfindlichkeit gegen Störungen von außen. Bei einer Funkverbindung, gerade wenn man Systeme mit geringer Sendeleistung benutzen muß, können ungünstige Wettereinflüsse, Radio und ähnliches die Verbindung stark

beeinträchtigen. Außerdem ist das abhören einer Funkverbindung natürlich auch immer möglich, Verschlüsselung hin oder her. Das „Abhören“ einer optischen, kabelgebundenen Verbindung ist zwar möglich, aber im Fall des CAT-CONS sehr schwer realisierbar. Generell muß die Leitung unterbrochen werden und dann zum Beispiel ein Prisma in die Kabelstrecke integriert werden. Bei diesen sehr dünnen und selbstklebenden Kabeln von CAT ist das allerdings nicht gerade einfach zu bewerkstelligen. Es erfordert schon eine gehörige Portion Fingerspitzengefühl, um diesen Eingriff schnell durchzuführen. Meistens wird die Störung durch das Trennen der Verbindung jedoch so lange dauern, daß die Wahrscheinlichkeit für eine Entdeckung der „Wanze“ recht hoch ist.

Der Beutezug

Wenn dann alles geplant ist und die Nacht der Nächte vor der Tür steht, solltet eure Ausrüstung bereits mehrfach überprüft sein, ihr solltet die Kommunikation im Team getestet haben und alle mit den Einzelheiten des Planes vertraut gemacht haben. Generell sind mir persönlich die Schwindlernnummern immer die liebsten. Wenn es mir gelingt, in einer guten Tarnung in das Gebäude meiner Wahl hinein- und auch wieder hinauszukommen, dann ist das der Königsweg.

Manchmal verbietet aber schon das Ziel des Einbruchs einen solchen Weg. Dann ist es Zeit für die klassische Katzennummer. Für alle, die nicht viel Ki und Training haben, gibt es einige sehr gute technische Hilfen. Auf dem Knoten Chrom_und_Dioxin@schattenland.de findet ihr einige interessante Zusatzausrüstung für den modernen Fassadenkletterer. Besonderes Augenmerk solltet ihr auf die Ideen zum Austricksen von Überwachungssystemen legen. So nennt der mir recht gut bekannte Warentester auf diesem Knoten einige spannende Ausrüstungsspezialitäten, die euch schon mal den Hintern retten können.

>>>Stimmt, ich habe inzwischen diese Kugeln zum Austricksen von Infrarot-Sensoren getestet. Ihr verschießt einfach eine dieser Kugeln, und ganz langsam erwärmt sich die Temperatur vor der Kamera auf 37 Grad. Danach könnt ihr praktisch am Objekt vorbeispazieren, ohne bemerkt zu werden. Auch diese sonarabsorbierenden Gelkugeln für die Zwillie sind ihr Geld echt wert! Schaut mal auf die oben genannten Seiten, da findet ihr auch noch ein paar spannende Spielzeuge für die Kletterei!

>>> Red Baron

Im Zusammenhang mit dem tatsächlichen Einbruch ist noch eine große Kleinigkeit von bedeutendem Interesse. Natürlich ist so ein Diebstahl gefährlich, und niemand mag sich gerne erschießen lassen. Und genau darum geht es mir. Versucht eure Runs besser zu planen und beachtet eine einfache Regel: Ihr wollt genauso wenig sterben, wie es die armen Wachen wollen, die leider das bewachen, was ihr haben wollt. Mit Gelgeschossen und einer DMSO- und Gamma-Scopolamin-Waffe könnt ihr eure Gegner ebenfalls sehr zuverlässig ausschalten, wenn das halt sein muß, aber ihr müßt sie nicht umbringen! Der beste Einbruch allerdings wird von den Wachen nicht einmal bemerkt: Das ist die eigentlich goldene Regel des Meisterdiebes.

>>>Achtung, meine sehr verehrten Damen und Herren Schwerstkriminellen, hier steht eine Weisheit für euer Leben! Die Elster, die ich schon seit Jahren bewundere, ist eines jener leuchtenden Beispiele für Effizienz ohne jegliches Blutvergießen. Und da dieser Bericht mit einem, wenn auch falschen, Zitat aus dem Buch der Bücher begonnen hat, ist es mir eine Freude, noch ein weiteres einzufügen: „Morde nicht!“ – Bibel, Exodus 20, 13.

>>> Warentester

Das Nachspiel

Ein berühmter Fußballtrainer des letzten Jahrhunderts hat einen berühmten, heute immer noch gern zitierten Satz geprägt: „Nach dem Spiel ist vor dem Spiel.“

Wer sich bei einem Einbruch keine Gedanken über die Zeit danach macht, riskiert, von der Polizei, Knight Errant oder Lone-Star geschnappt zu werden. Zu einem guten Plan gehört also auch das gründliche Durchdenken der Übergabe des Beutegutes und eine genaue Vorstellung von der „heißen“ Zeit nach dem Einbruch. Oftmals ist es klug, für einige Zeit unterzutauchen und vor allem sich von allen potentiellen Treffpunkten mit dem „Opfer“ fernzuhalten.

Eine generelle Regel für das Verhalten nach dem Beutezug gibt es natürlich nicht. Es spielen Faktoren wie Macht und Einfluß des Geschädigten, Art, Seltenheit und Wert des Gutes und schließlich der hoffentlich reibungslose Ablauf des Einbruchs eine Rolle.

Ein Punkt, der oftmals, speziell von Schattenläufern, die wenig Erfahrung haben, dramatisch unterschätzt wird, ist der Verkauf beziehungsweise die Über-

gabe der Beute. Gerade bei seltenen Kunstgegenständen und besonders wertvollen, schwer verkäuflichen Dingen muß man sich auf böse Überraschungen gefaßt machen. Ein „Kunde“, der weiß, daß ihr von ihm abhängig seid, hat alle Trümpfe im Ärmel. Euch ist vielleicht schon die Polizei auf den Fersen und er ist der einzige Käufer für den unbezahlbaren Picasso. Damit seid ihr ihm mehr oder weniger ausgeliefert, wenn ihr nicht auf der Beute sitzen bleiben wollt. Ein gutes Argument gegen diese Art von Nachverhandlung sind zum Beispiel ein paar Muskeln, die dem Geschäftspartner im Falle eines Falles klarmachen können, daß er Schwierigkeiten haben würde, sollte er sich nicht an getroffene Abmachungen halten. Außerdem braucht ihr bei einer solchen Übergabe auch noch eine Rückendeckung, wenn der Austausch einmal vollzogen ist.

Ein paar Spielzeuge

ENVY, das taktische Simulationssystem für Gebäudekampf

Von Wintersystems entwickelt und eigentlich für den Einsatz bei Spezialeinheiten gedacht, leistet das System hervorragende Dienste für uns Einbrecher. Das Programmpaket hat drei unterschiedliche Funktionen: die Erstellung von komplexen Modellen eines Gebäudes oder einer Anlage, Simulationsroutinen mit umfangreichem Statistikmodul für militärische Berechnungen und eine Kommunikationsfunktion, die kompatibel zu diversen militärischen Expertensystemen wie zum Beispiel dem Battletac System von Sony ist. ENVY wird mit einem leistungsfähigen Rechner mit Displays und Trampsteckern und einigen Eingabe- und Konvertierungsbausteinen geliefert. Die Modellierungsfunktion von ENVY erlaubt es dem Anwender, Bildmaterial von Kameras, Sensorenaufzeichnungen von Drohnen und Berichte von magischen Erkundungen direkt zu verarbeiten. Bild- und Sensormaterialien können in unterschiedlichsten Formaten direkt in das System eingelesen werden. ENVY verwaltet die Aufzeichnungen und stellt auf Wunsch auch alle Materialien einzeln zur Verfügung. Ein Magier kann mit einem Trampnetz oder via Datenbuchse seinen astralen Erkundungsflug einfach nacherleben und an Stellen, die im Modell nicht stimmen, entsprechende Korrekturen anbringen.

Nachdem ein entsprechendes Modell des Gebäudes erstellt wurde, können sämtliche bekannten Informationen zur Sicherheit eingespielt werden. Darunter

fallen Laufmuster, Dienstpläne und Einsatzprofile jeder einzelnen Wache. Außerdem können Geister und Sicherheitsmagier mit in die Berechnungen einbezogen werden. Für den Fall, daß einige Informationen nicht definitiv zu eruieren sind, kann das Programm verschiedene Möglichkeiten als wahrscheinlich annehmen oder die fehlenden Daten schlicht weglassen.

Mit diesen Daten können nun verschiedene Pläne „ausprobiert“ werden. ENVY kann alle bekannten Einheiten und Systeme übernehmen und realistisch simulieren. Dabei können Annahmen verändert werden und sogar „unerwartete“ Ereignisse mit einbezogen werden. Die Simulationen sind natürlich über eine Datenbuchse oder via Trampnetz mitzuerleben. Damit ist ein virtuelles Training möglich! ENVY berechnet auf Grund der Güte der Eingabedaten und dem angestrebten Plan auch Erfolgchancen und weist selbstständig auf Sicherheitsrisiken hin.

Nach erfolgter Simulation können Pläne und Karten in verschiedenen Formen ausgegeben werden, um später im Feld zur Verfügung zu stehen. Das System kann beim Einsatz auch online mit entsprechenden Unterstützungsprogrammen wie zum Beispiel Battletac zusammenarbeiten.

Um ENVY benutzen zu können, sind Würfe auf Computer (4) und Militärische Theorie (4) notwendig. Es reicht jeweils ein Erfolg. Außerdem bedarf es eines Zeitraumes von mehreren Monaten, bis man sich an das doch recht komplexe Programm gewöhnt hat. Falls ENVY erfolgreich eingesetzt wird, hat das folgende Effekte: Erstens kennen sich die Charaktere besser in ihrem Zielgebiet aus. Das bedeutet, sie können sich schneller bewegen und verbrauchen weniger Zeit damit, über den richtigen Weg nachzudenken und ähnliches.

Um diesem Effekt Rechnung zu tragen, werden Mindestwürfe zur Bestimmung von Grundzeiträumen, zum Beispiel beim Schlösser knacken oder beim schnellen Laufen, um eins reduziert. Zweitens sind gut vorbereitete Charaktere schwerer zu überraschen. Solange alles nach Plan läuft, erhalten alle Charaktere einen Reaktionsbonus von +1. Drittens können Sie als Spielleiter natürlich auf den ein oder anderen Knackpunkt im Plan der Spieler durch entsprechende Anmerkungen von ENVY hinweisen.

Verfügbarkeit	Preis	Straßenindex
16/21 Tage	180.000Ecu	4



CAT Mikro-CAM Modell 3001

Diese kleine, smarte Kamera für Überwachungszwecke ist seit ein paar Monaten auf dem Markt und schon ein echter Verkaufsschlager. Die CAT-CAM, wie sie in Fachkreisen auch genannt wird, besticht durch ihre neue, noch kleinere Form bei fast identischer Aufzeichnungsleistung wie die herkömmlichen Mikrokameras. Mit ihren sensationellen Maßen von 3 x 3 x 2 cm ist sie zur Zeit das kleinste Modell am Markt.

Die extra für diese Kamera konzipierte Vidpatrone kann zwei Stunden Filmmaterial aufzeichnen. Für den Fall, daß die CAT-CAM an einem ferngesteuerten Überwachungsnetz betrieben werden soll, kann anstelle der Vidpatrone die Kabelschnittstelle CAT Cable Modell 3001 oder der CAT Video Transmitter Connection Modell 3001 verwendet werden. Die Kamera hat einen maximalen Einstellungswinkel von 210 Grad und ist witterungsbeständig konstruiert. Der hoch verdichtete Energieblock muß alle 24 Stunden ausgewechselt werden, sofern die Kamera nicht eine externe Energiequelle benutzen kann. Die CAT-CAM ist die Kamera für jeden modernen Überwachungseinsatz!

Verfügbarkeit	Tarnstufe	Preis	Straßenindex
8/24Stunden	10	5.000Ecu	25

CAT Cable Network Modell 3001

Jeder Strategie bei den diversen Armeen dieser erwachten Welt weiß, daß die sicherste Verbindung immer noch ein Kabel ist. Diese alte Weisheit hat allem technischen Fortschritt zum Trotz immer noch uneingeschränkte Gültigkeit.

Eine optische Verbindung ist nicht so einfach abzuheben wie zum Beispiel eine Funkstrecke oder gar eine elektrische Übertragung im guten, alten Kupferdraht. Wichtiger noch als die relative Abhörsicherheit ist aber der recht störungsfreie Betrieb. Egal, ob die Übertragung in urbanem Gebiet erfolgt oder ob der Gegner ECM einsetzt, die Kabelverbindung wird durch diese Einflüsse nicht gestört. Aus diesem Grund haben die Techniker von Cross Applied Technologies ein neuartiges Kabel entwickelt, mit dem die Überwachungskameras der Modelle aus der Reihe 3001 betrieben werden können. Das superdünne Fiberoptikkabel ist leicht zu tarnen und kann dank seiner selbstklebenden Oberfläche schnell und unauffällig verlegt werden. Das CAT-CAB ist die Alternative zur Funkstrecke! Im

Preis sind zwei Adapter für die aufzubauende Strecke enthalten.

Verfügbarkeit	Tarnstufe	Preis
8/24Stunden	10	500Ecu pro 10 Meter

Straßenindex
25

CAT Video Transmitter Connection Modell 3001

Das CAT-CON System ist die kompatible Funkverbindung für die Serie 3001. Funk ist einfach, schnell und zuverlässig. Dieser moderne Transmitter übermittelt alle Daten aus den CAT-CAMS in frei wählbaren Codierungsformen. Die CAT-CONS können entweder im Richtfunkbetrieb oder in 360 Grad Abstrahlung betrieben werden. Durch die Verwendung dieser Transmitter erhöht sich die Tarnstufe der Kameras nicht, da sie anstelle der Vidpatronen eingesetzt werden.

Verfügbarkeit	Energiestufe	Preis	Straßenindex
8/24Stunden	4	18.000Ecu	25

Regeln

Spezialisiertes Training:

Wenn ein Charakter mit speziellen Sicherheitssystemen übt, würfelt er mit der entsprechenden Fertigkeit gegen einen Mindestwurf gleich der Stufe des Systems. Der Grundzeitraum für ein entsprechendes Training ergibt sich aus der doppelten Stufe des Systems in Stunden. Die tatsächliche Trainingszeit ergibt sich aus dem Grundzeitraum geteilt durch die Erfolge des Charakters. Für jeden bei dieser Trainingsprobe erzielten Erfolg darf der Charakter später einen zusätzlichen Würfel hinzunehmen. Dieser Bonus reduziert sich pro Woche ohne entsprechende Übung um einen Würfel, bis er wieder bei Null ist.